

## Ehrgeiziges Programm im Nationalpark mit neuem Forschungsleiter



Alexander Maringer © Stefan Leitner, Nationalpark Gesäuse

**„Das Gesäuse mit seinen Bergen gehört dem Land Steiermark, das dieses Fleckchen Erde, das Schönste, was es besitzt, wie ein Kleinod behütet. Es ist eine Art Nationalpark der Steirer.“**

Diese schönen Worte stammen von Fritz Benesch und wurden 1918 geschrieben. Mittlerweile ist der Nationalpark Gesäuse Realität und nicht mehr wegzudenken. Er ist Drehpunkt einer wieder positiven touristischen Entwicklung und Garant für den Schutz des großartigen „Kleinods“ Gesäuse.

Zu den Dingen, die größtenteils hinter den Kulissen passieren, gehört die Erforschung des Gebietes. Die letzten 15 Jahre Forschungsarbeit im Gesäuse hat Daniel Kreiner als Leiter geprägt. Ihm folgt nun Alexander Maringer nach. Maringer stammt aus Linz und hat an der Universität Salzburg Ökologie studiert. Seine Karriere begann mit dem Management von Bibern in Oberösterreich, später war er an österreichweiten Projekten des Naturschutzbundes beteiligt. Seit 2011 ist Maringer als Spezialist für zoologische Fragestellungen im Nationalpark tätig. Der Biologe wohnt mit seiner Familie in Admont und ist auch privat gerne in den Bergen oder anderen Schutzgebieten weltweit unterwegs.

„Als Forscher führen wir eine Tradition fort, die bekannte Naturwissenschaftler wie etwa Pater Gabriel Strobl im Gesäuse begründet haben. Heute erforschen wir das Gebiet, um mit diesem Wissen die Nationalparkziele bestmöglich erreichen zu können. Unsere Ergebnisse liefern gleichzeitig neue Impulse für die Region und ihre Bewohner“ so Maringer.

Alexander Maringer möchte 2019 umfangreiche Forschungsvorhaben umsetzen. Unterstützt wird er dabei von zwei Kolleginnen in der Nationalparkverwaltung, von Universitäten und – ohne Geld keine Musik – vom Land Steiermark und der Europäischen Union (LE14-20, Entwicklung für den ländlichen Raum).